

GUTACHTEN

Bundesfachschaftentagung 2020

Zusammenarbeit mit externen Akteur*innen

Workshop Nr. 2

Nico Esch
Moritz Krips

BRF

Bundesverband
rechtswissenschaftlicher
Fachschaften e.V.

Inhaltsverzeichnis

A. Einführung	3
B. Universitären Gremien und Strukturen	3
I. Eigener Fachbereich	3
II. Fachschaften anderer Fachbereiche	4
III. AStA und seine Gremien.....	4
C. Studentische und nicht-studentische Vereine	4
I. Kommunikation.....	5
II. Zusammenarbeit	5
D. Schlusswort.....	6
Anhang	7
Impressum	9

A. Einführung

In der alltäglichen Fachschaftsarbeit ergeben sich immer wieder Situationen, in denen es unabdinglich ist, sich mit externen Akteur*innen auseinanderzusetzen und zu kommunizieren. In diesem Workshop soll es um den Umgang mit genau diesen gehen. Seien es nun inhaltliche Überschneidungen mit anderen Organisationen wie ELSA oder organisatorisches, wie Absprachen mit dem Dekanat und anderen universitären Gremien, kann ein Austausch und gegebenenfalls sogar eine Zusammenarbeit mit eben diesen nötig oder von Vorteil sein.

In diesem Workshop soll es um die Möglichkeiten des Umgangs mit diesen externen Akteur*innen gehen. Zielsetzung soll ein fachschaftsübergreifender Austausch von Erfahrungen sein, um einen Mehrwert für die jeweiligen Fachschaften zu generieren. Aufgrund der großen strukturellen Unterschiede der einzelnen Ortsgruppen und der einzelnen Verhältnisse zu den externen juristischen und nicht-juristischen Vereinen lässt sich auch kein Leitfaden als Generalvorlage zum perfekten Umgang mit diesen erstellen. Es soll vielmehr ein Forum geschaffen werden, in welchem man sich Anregungen holen und so die Effizienz der Zusammenarbeit steigern kann.

Um das Feld der unterschiedlichen externen Akteur*innen möglichst offen zu halten, werden wir zwar in zwei unterschiedlichen Kategorien arbeiten, jedoch größtmöglich von einem exemplarischen Vorgehen absehen, da, wie bereits erwähnt, die Unterschiede bundesweit sehr groß sind und eine offene Arbeitsweise erfolgsversprechender wirkt. Als Kategorien bieten sich dabei die universitären Gremien und Strukturen auf der einen Seite sowie studentische oder auch nicht studentische Vereine auf der anderen Seite an. Der kommunikative Umgang sowie die Zielsetzung einer Zusammenarbeit unterscheiden sich je nach Gruppe, sind jedoch innerhalb der einzelnen Kategorien größtenteils vergleichbar.

B. Universitären Gremien und Strukturen

Dieser Teil des Gutachtens beschäftigt sich mit der Zusammenarbeit und der Kommunikation mit universitätsinternen Gremien. In Abgrenzung zu den unten genannten studentischen und nicht-studentischen Vereinen gilt, so die Erfahrung der Bonner Fachschaft, hier eine deutlich förmlichere Kommunikation und Kontaktaufnahme. Dennoch steht man gerade als Studierendenvertretung des Fachbereichs natürlich deutlich näher an diesen universitären Gremien und vertritt die Interessen der zu dem Fachbereich gehörenden Studierenden. Die hier genannten Bezugspunkte sind Erfahrungen der Fachschaft der Rheinischen-Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn und sind somit nicht repräsentativ für andere Fachschaften.

I. Eigener Fachbereich

Die Gremien und Akteur*innen am eigenen Fachbereich, wie das Dekanat, das Fachbereichsmanagement oder aber auch einzelne Professor*innen sind ebenfalls wichtige Kontaktpersonen. Genauso sind damit auch die gewählten Gremien wie beispielsweise der Fakultätsrat oder auch einzelne Kommissionen gemeint.

Für Fachschaften ist ein enger Kontakt zu diesen Gremien und Akteur*innen essentiell. Für die meisten Anliegen einer Fachschaft, die im Interesse der Studierenden vorgebracht werden, sind die passenden Ansprechpartner*innen auf der Fakultätsebene zu finden.

Die Kommunikation mit diesen läuft meistens im Gegensatz zu den studentischen und nicht-studentischen Vereinen über E-Mail, offizielle Gespräche oder Sitzungen. Genauso ist die Kommunikation sehr viel förmlicher, worauf auch dringend geachtet werden sollte. Zu den

universitären Institutionen besteht zumeist noch eine Art von Hierarchieverhältnis und teilweise auch Distanz. Auch wenn Fachschaften als universitäres Gremium anerkannt sind, sollten diese Aspekte stets Berücksichtigung finden. Natürlich hängen diese Kontakte auch immer davon ab, wie die einzelnen persönlichen Verhältnisse der Fachschaften zu den Institutionen und Gremien sind.

II. Fachschaften anderer Fachbereiche

Genauso kann es hilfreich sein, mit Fachschaftsvertreter*innen anderer Fachbereiche zusammenzuarbeiten. Für die Studierenden ist es oftmals wichtig, über den Fachbereich Rechtswissenschaften hinaus fächerübergreifende Kenntnisse zu erlangen. Im späteren Joballtag ist das juristische Berufsfeld so umfangreich, dass Kenntnisse über das juristische hinaus nützlich sein können. So kann es etwa hilfreich sein, in Bereich des Medizinrechts auch medizinische Kenntnisse zu besitzen oder technische Kenntnisse, im Bereich Legal Tech. Teilweise ist ein solcher Kontakt nicht einfach herzustellen. Dennoch können beispielsweise die oben genannten Institutionen oder auch die anderen Fachschaften dabei hilfreich sein. Letztere können dabei grundsätzlich sinnvoll sein, um Grundproblematiken der Fachschaften gemeinsam anzugehen und universitätsweit zu lösen. Nach Bonner Erfahrung werden Problematiken der Fachschaften teilweise nicht bearbeitet, weil die Fachschaften unter Selbstverantwortung stehen und sich dadurch der AStA sich nicht zuständig fühlt. Der Kontakt zu anderen Fachschaften kann so zu gemeinsamen Lösungsansätzen führen.

Überdies können so gemeinsame Veranstaltungen für die Studierendenschaft geplant werden. Dies kann mit themenübergreifenden Vorträgen und Vorlesungen beginnen, bis hin zu gemeinsamen Socialising Events. Sowohl die Verantwortung als auch die finanziellen Mittel können aufgeteilt werden, um so für die Fachschaften und Studierenden den größten Mehrwert herauszuarbeiten. Der Kontakt zu den anderen Fachschaften kann über den AStA, gemeinsame Sitzungen oder auch andere Studierende hergestellt werden.

III. AStA und seine Gremien

Ein weiterer wichtiger Teil im universitären Bereich sind der Allgemeine Studierendenausschuss (AStA) und seine Gremien. Ein Kernproblem ist die finanzielle Abhängigkeit vieler Fachschaften von den Mitteln des AStA, die ein großes Konfliktpotenzial schafft. Gemeinsam mit euch wollen wir Wege diskutieren, diese elementare Beziehung stressfreier und effizienter zu gestalten.

Der Unterschied zu den universitären aus B.I. liegt hier darin, dass die Mitglieder des AStA selbst Studierende sind. Neben E-Mail-Verkehr werden daher auch häufig andere Kommunikationswege wie z.B. Messengerdienste genutzt. Dabei steht – anders als in der förmlichen Kommunikation ein schneller Austausch im Vordergrund. Dieser gewährleistet, dass akute Probleme oder Themen zügig besprochen und gelöst werden können. Gleichzeitig wird häufig auf Formalia in der Kommunikation verzichtet, was zu Missverständnissen führen kann. Die Gefahr von Missverständnissen ist für die Kommunikation im Einzelfall gegen die Effizienz abzuwägen. Die Diskrepanz zwischen diesen verschiedenen Möglichkeiten ist nur nicht unbedingt negativ aufzufassen, sondern kann eher als eine Möglichkeit angesehen werden, verschiedene Thematiken angemessen und ihrer Art nach zu lösen.

C. Studentische und nicht-studentische Vereine

Eine Abgrenzung der universitären Gremien und Organe zu anderen studentischen und nicht-studentischen Organisationen ist nötig, da sich sowohl die Kommunikation als auch

die Berührungspunkte deutlich unterschiedlich gestalten. Im Folgenden werden hier also Möglichkeiten und zu beachtende kommunikative Facetten dargestellt. Auf einzelne studentische und nicht-studentische Vereine soll nicht konkret eingegangen werden, da sich das Spektrum hierbei zu breit gestaltet.

I. Kommunikation

Ein bedeutender Unterschied wird schon deutlich, wenn die unterschiedlichen Kommunikationswege betrachtet werden. Im Bereich der universitären Stellen kommt es häufig auf eine förmlichere Kommunikation an, welche nicht alleine auf die Erreichung des Ziels gerichtet ist, sondern auch eine gewisse Etikette wahrt. In der Kommunikation mit nicht-studentischen, aber vor allem studentischen Organisationen, steht im Kontrast dazu eher die Verwirklichung des Ziels im Mittelpunkt. Hierbei soll nicht gemeint sein, dass es in der Zusammenarbeit mit universitären Akteur*innen nicht um das Ziel geht, sondern vielmehr erneut aufgezeigt werden, dass Unterschiede in den Kommunikationswegen auch die Verwirklichung des Ziels berühren. So ist die Verwendung von Messengerdiensten häufig ein probates Mittel zur Abstimmung mit studentischen Organisationen. Auch eine Arbeit über Ansprechpartner findet häufig Anklang, da sich die jeweiligen Vertreter*innen der Fachschaften und Vereine häufig persönlich kennen und so ein einfacher Kontakt hergestellt werden kann.

Wichtig ist hier darüber hinaus die Abgrenzung innerhalb der nicht-studentischen Organisationen. Dabei ist nämlich noch zwischen solchen zu unterscheiden, die als Sponsor auftreten und solche, mit denen man aus unterschiedlichen Gründen zusammenarbeitet. Da ein einheitliches Sponsoring-Konzept durch starke Divergenzen der einzelnen Fachschaften nicht zielführend möglich wäre werden wir im Laufe des Workshops das Augenmerk auf die anderen externen Akteur*innen legen, das Thema vermutlich dennoch anschnitten. Der Grund hierfür liegt darin, dass ein einzelner externer Akteur auf beide Beschreibungen passen kann. So ist es nicht unüblich, dass man bspw. mit einer Kanzlei in Form von Kanzleiführungen oder Vorträgen zusammenarbeitet, dennoch mehr oder minder getrennt davon ein finanzielles, oder materielles Sponsoring existiert.

Zur Verdeutlichung dieser "simplifizierten Kommunikation" haben wir die Ergebnisse der Umfrage von ELSA Deutschland und dem BRF zur Zusammenarbeit der lokalen Fachschaften mit den örtlichen ELSA-Fakultätsgruppen herangezogen, die ein exemplarisches Beispiel liefern kann. In **Abbildung 1** findet sich dazu eine grafische Aufarbeitung der Ergebnisse, besagter Umfrage.

II. Zusammenarbeit

Auch in der potentiellen Zusammenarbeit sind deutliche Unterschiede erkennbar. Während es bei der Zusammenarbeit mit universitären Vertreter*innen und Gremien größtenteils um studientechnische Inhalte und universitäre Organisation geht, ist der Schwerpunkt bei der Zusammenarbeit mit externen studentischen und nicht-studentischen Vereinen eher anders gelagert.

Im Kern geht es zumeist darum, mit der Zusammenarbeit einen Mehrwert für die vertretenen Studierenden zu schaffen. Hierzu kann eine Großzahl von unterschiedlichen Kooperationen zweckdienlich sein. Von der Vermittlung von Praktika, über gemeinsame Veranstaltungen, wie Stammtische bis hin zu Vorträgen. All diese Kooperationen bieten einen klaren Mehrwert, der über die "einfache universitäre Sicht" hinausgeht. Damit soll die rein fachliche Arbeit gemeint sein, die sich lediglich mit dem Stoff des Studiums und der universitären Leistung beschäftigt.

Auch bezüglich dieser Ausführungen ist darauf zu achten, dass wir auf Grund einer mangelnden Datenlage größtenteils auf unsere eigenen Erfahrungen als Bonner Bezug nehmen und somit einzelne Beispiele bei euch nicht oder nur teilweise zutreffen. Solche Unterschiede werden sich wohl schnell herausstellen und lassen sich dann innerhalb des Forums thematisieren

Im Zuge dessen ist es wichtig sich mit Möglichkeiten zur Zusammenarbeit auseinanderzusetzen. Es gibt eine Vielzahl an Möglichkeiten, Studierenden über Kooperationen mit diesen Organisationen Vorteile zu Teil werden zu lassen, welche man als allein agierende Fachschaft nicht bereitstellen könnte.

Auch zu diesem Thema gibt es aus besagter Umfrage zum Verhältnis der Fachschaften zu ELSA aufschlussreiche Daten, die in **Abbildung 2** und **Abbildung 3** zu finden sind.

D. Schlusswort

Insgesamt soll dieses Gutachten einen kurzen Überblick über die Wirkungsmöglichkeiten und das Potential der Zusammenarbeit mit externen Akteur*innen geben. Da eine wissenschaftliche Aufarbeitung dieses, sehr offen gestalteten, Themas nicht zielführend möglich wäre, sehen wir von diesem Format ab und möchten diesen Workshop, wie zu Beginn beschrieben, als offenes Forum angehen, in welchem sich Fachschaftsvertreter*innen aus ganz Deutschland über ihre Erfahrungen austauschen können und neue Vorschläge bekommen, um Impulse mitzunehmen, die der eigenen Fachschaft in der Zusammenarbeit mit externen Akteur*innen helfen können. Damit wir uns im Vorhinein bereits optimal auf den Workshop vorbereiten und einen eventuellen Schwerpunkt ausloten können, würden wir euch bitten, die von uns erstellte Umfrage auszufüllen und uns zukommen zu lassen. Eine breite Datenlage ermöglicht uns eine präzisere Vorbereitung und einen strukturierteren Workshop. Hier könnt ihr an der Umfrage teilnehmen:

<https://bundesfachschaft.de/bbdl>

Basierend auf den Ergebnissen der Umfrage wird eine Übersicht erstellt, die die verschiedenen Kommunikationsmethoden der Fachschaften mit den verschiedenen Akteur*innen, darstellen soll. Daran anknüpfend soll im Workshop eine Debatte darüber entstehen, wie Kommunikation verbessert werden kann. Es soll ein Forum geboten werden, sich zu diesen Themen auszutauschen, sodass die Teilnehmer*innen Impulse aus anderen Fachschaften mitnehmen können, um die eigenen Kontaktmöglichkeiten zu erweitern.

Anhang

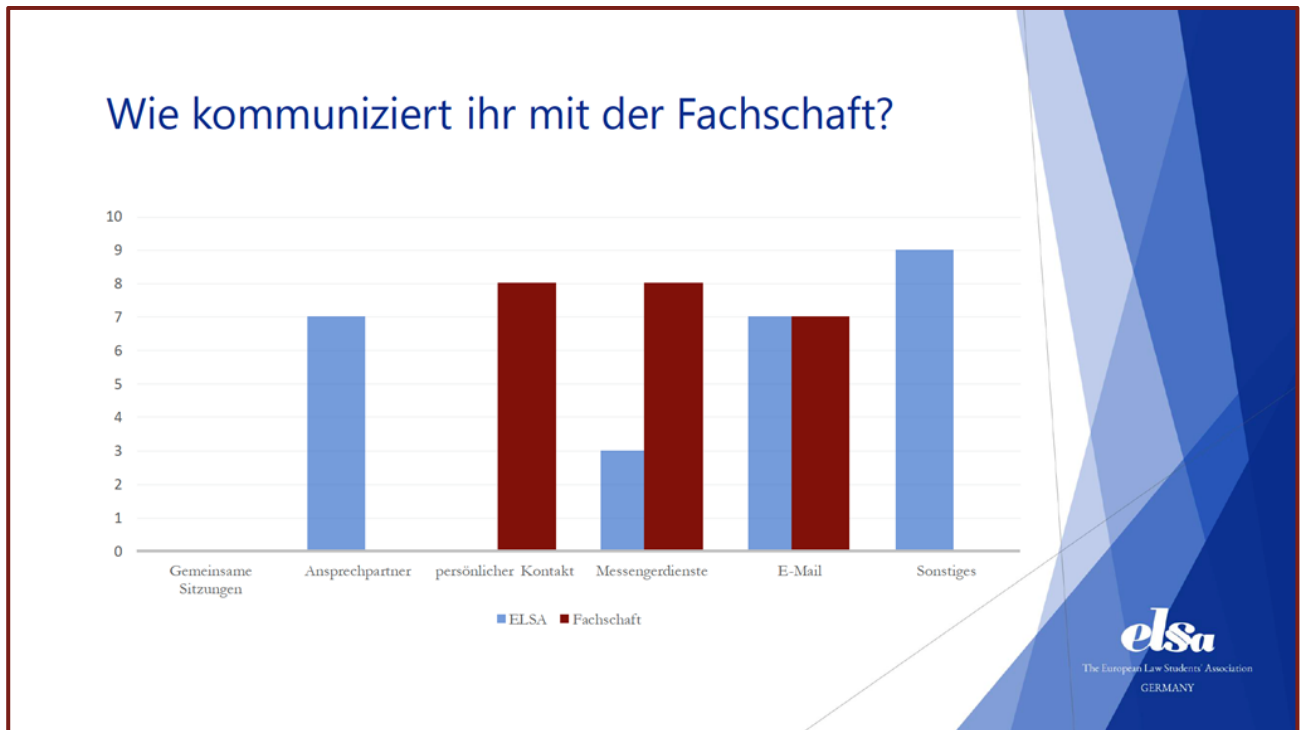


Abbildung 1

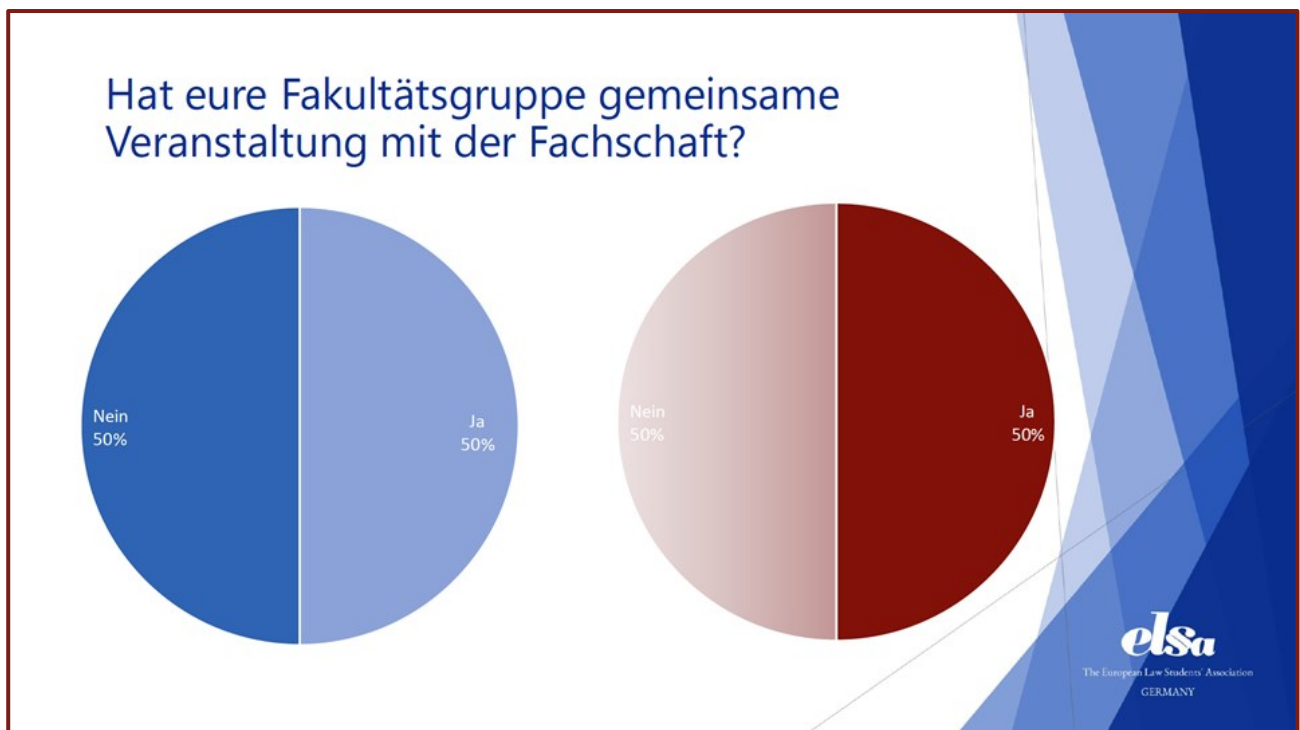


Abbildung 2

Bei Ja: Welche genau?

➤ ELSA

- Weihnachtsvorlesung (3)
- Partys (3)
- Ersti-Events (6)
- Tüten Hütten
- Grillen
- Flunkyballturnier
- Sommerfest

➤ Fachschaften

- Ersti-Woche (3)
- Informationsveranstaltungen
rund ums Jura Studium
- Partys (2)
- Flunkyballturnier, Beer Pong
Turnier
- Stammtische
- Bücherflohmarkt
- Weihnachtsmärchenlesen
- Vorstellung des STEP
Programms

Abbildung 3

Impressum

Herausgeber

Bundesverband rechtswissenschaftlicher Fachschaften e.V.
c/o FSR Rechtswissenschaften der Universität Hamburg
Rothenbaumchaussee 33
20148 Hamburg

www.bundesfachschaft.de
info@bundesfachschaft.de

Text

Nico Esch
Moritz Krips